12/20 – 01/21

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Brandenburg a. d. Havel - Baptisten

HOF KIRCHE
am Jakobsgraben

Foto: Thilo Maußer

Dezember – Januar

www.baptisten-brandenburg.de

Monatsspruch
DEZEMBER
2020

Brich dem Hungrigen **dein Brot,** und die im Elend ohne Obdach sind, **führe ins Haus!** Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und **entzieh dich nicht** deinem Fleisch und Blut! JESAJA 58,7

Grafik: GEP

Gedanken zu Jesaja 58,7
von Michael Kißkalt

Eigentlich wollen wir uns jetzt im Dezember auf Weihnachten einstellen, die Adventskerzen anzünden und ein bisschen Ruhe und Frieden genießen. Das dürfen wir, das sollten wir auch, der Corona-Pandemie zum Trotz. Aber: Die Worte des Jesaja erinnern uns daran, dass wir nicht alleine auf der Welt sind, sondern unser „Schalom" mit dem der anderen Menschen verbunden ist. Wirklich glücklich können wir nur sein, wenn es den Armen und den Benachteiligten um uns herum und in unserer Welt besser geht. Mein Glück gibt es nur als unser Glück. Die prophetischen Worte antworten auf eine Klage des Gottesvolkes, dass Gott ihre Bitten nicht richtig erhört. Sie beten und fasten, aber Gott reagiert nicht darauf; als ob er nicht da wäre. Der Prophet antwortet: Ihr betet und fastet und gleichzeitig streitet ihr, übervorteilt einander und unterdrückt die Schwachen. Wirklich effektives Fasten und Beten wäre, wenn ihr euch um Gerechtigkeit müht und aufeinander achtet. Gutes tun, Barmherzigkeit üben, das ist ein Beten, das Gott bewegt. Deutliche Worte!

Dass wir Gottes Nähe spüren, und damit auch Frieden und Glück, das wünschen wir uns in der Weihnachtszeit ganz besonders. Dabei werden wir aber immer wieder enttäuscht. Der Weihnachtsfriede mag sich manchmal so gar nicht einstellen. Jesaja ermahnt uns, in dieser Zeit in besonderer Weise an die Armen und Unterdrückten zu denken und unseren Wohlstand mit ihnen zu teilen. Darum machen die Spendenaufrufe in

Prof. Dr. Michael Kißkalt ist Dozent für Missionswissenschaften an der Theologischen Hochschule Elstal und ihr Rektor.

Foto: TH-Elstal

der Weihnachtszeit Sinn und wohl uns, wenn wir dem auch folgen. Ein Schritt weiter wäre es, wenn wir konkret darüber nachdenken, wie wir mit benachteiligten Menschen in unserer Nähe unser Glück teilen können, z.B., indem wir ihnen anbieten, sie zu besuchen oder zu uns einladen. Dabei müssen wir prüfen, was uns in der jeweiligen Situation angemessen ist. Wir müssen uns nicht übernehmen. Aber etwas können wir tun, damit es heller um uns wird, unser „Licht hervorbricht wie die Morgenröte und unsere Heilung schnell voranschreitet" (V.8). Wir selbst können nur heil werden, Frieden erleben, wenn wir das, was wir haben, mit den Menschen um uns herum teilen. So kann Weihnachten werden und Gott kommt uns ganz nah, in Jesus!

»Mein Glück gibt es nur als unser Glück.«

»Ein Schritt weiter wäre es, wenn wir konkret darüber nachdenken, wie wir mit benachteiligten Menschen in unserer Nähe unser Glück teilen können...«

Zu »Wir danken Gott und freuen uns, dass...«

von Hans Stapperfenne

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

mit diesen Zeilen »verabschiede« ich mich vom Schreiben der kleinen »Geschichten« zum Thema »WIR DANKEN GOTT UND FREUEN UNS, DASS ...«. Das habe ich einige Jahre lang gern getan. Manchmal ist es mir schwer gefallen, aber meistens leicht. Immer wieder mal haben mir einzelne gesagt, es gefalle ihnen. Das hat mir gut getan. Danke schön. Jetzt werde ich alt und älter und merke, dass ich nicht mehr so viel hören und verstehen kann, was erinnerungswert und wahrnehmenswichtig ist, das tut mir leid. – Ich hoffe und bete, dass sich jemand anderes findet oder meldet, der diese Aufgabe übernimmt, wenn das Bedürfnis dafür besteht. Heinz Lemke danke ich herzlich dafür, dass er mir nicht nur bei der technischen Übermittlung geholfen hat, sondern als guter Freund beratend zur Seite stand.

Zwei Sprüche zum Schluss und für alle Zukunft: Vor vielen Jahren erkannte ich schon:

»Mit dankbaren Augen sehen wir auch die kleinen Wunder Gottes am Wegrand des Lebens.« – »Das Gebet ersetzt keine Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts anderes zu ersetzen ist.« (Hans von Keler)

»Krippenszene auf Holzscheibe...« – zum Foto rechts
Auf dem Foto ist das Weihnachtsgeschehen gestaltet von Hans Stapperfenne auf einer Baumscheibe zu sehen. Achtet bitte besonders auf die Eule am oberen Rand, denn dazu gibt es von Hans eine Weihnachtsgeschichte. Aufgrund der Länge haben wir sie leider nicht im Gemeindebrief untergebracht. Sollte eure Neugierde geweckt sein und wollt ihr die Geschichte haben, Hans Stapperfenne oder die Redaktion schickt sie euch gerne zu. Sie trägt den Titel „Weihnachtsmärchen mit der Eulalia".

Dank an Hans Stapperfenne für »Wir danken Gott und freuen uns, dass...«

von Thilo Maußer

Seit der März-Ausgabe unseres Gemeindebriefs von 2013 hat der Hans »seine Kolumne« geschrieben. In nahezu jeder Ausgabe seitdem ist sie erschienen. Dafür sei ihm herzlich gedankt – von uns allen. Denn nun verabschiedet er sich von dieser Aufgabe.

Von einigen habe ich in diesen Jahren gehört, dass es diese Artikel von Hans sind, die sie immer zuerst lesen, wenn sie einen neuen Gemeindebrief in den Händen halten, neugierig darauf,

aus welcher Perspektive er wohl diesmal von unserem Leben als Gemeinde berichtet und welche Zusammenhänge er so herstellt.

Dass Hans jetzt sagt, dass es genug ist, geht in Ordnung – denke ich. Schließlich hat er es ja nun in über sieben Jahren mit uns eingeübt, Gott »Danke!« für das zu sagen, was wir als Gemeinde erleben. Dabei ist es Hans gelungen, auch die Herausforderungen, die Gott uns vor die Füße legt, als eine gute Gabe Gottes in den Blick zu nehmen.

Ich wünsche mir, dass wir alle miteinander diese Haltung als ein Erbe dieser Zeit betrachten – ein Kapital, mit dem wir weiterarbeiteten. Denn wenn uns das gelingt, habe ich keine Sorge, dass sich die Lücke, die hier nun erst einmal entsteht, sich wieder neu füllen wird. Ich erwarte, dass das in anderer Weise und vielleicht mit anderen Überschriften geschehen wird. Aber dass sich die Begeisterung für unser Leben mit Jesus zwischen den Polen von Gabe und Aufgabe erneut Bahn brechen und sich weiterhin zur Sprache bringen wird, daran habe ich keinen Zweifel.

Zum Abschied möchte ich einen Abschnitt zitieren, den Hans für den Mai-Gemeindebrief 2018 geschrieben hat. Da schrieb er als ein Zeuge einer ganz anderen Zeit. Ich bin der Meinung, dass diese Zeilen es wert sind, noch einmal gelesen, noch einmal gehört zu werden. Und ich möchte ihm herzlich dafür danken, dass er diese Geschichte erzählt hat:

> ***...dass wir als Baptisten in Deutschland Grund haben, am 50. Todestag von Dr. Martin Luther King uns zu erinnern*** (4. April 1968, Anm. d. Redaktion)*, was er auch für uns bedeutet: Ein amerikanischer Baptist, der sich öffentlich, demonstrativ und gewaltlos für Gleichberechtigung aller Rassen, Gerechtigkeit und Frieden eingesetzt hat und dafür zum Märtyrer wurde.*
>
> ***...dass wir Zeugen unter uns haben****, die erlebten, wie gewaltig wirksam auch seine Aufforderung gewaltlos zu demonstrieren war UND dass VERGEBEN eine der wichtigsten Gaben Gottes an uns ist. In OST-BERLIN war er ja auch! Hat es eine/r von uns miterlebt? – Ich erzähl mal: Ich war 1964 mit Susanne in den USA, hatte ein Stipendium im Theolog. Seminar in Newton, in der Nähe Bostons erhalten. Mit fast 100 Mitstudentinnen fuhr ich per Bus von Massachusetts im Norden in den „tiefen Süden" nach Selma, Alabama. Dort waren während Demonstrationen zwei Pfarrer ermordet worden. Sie hatten dafür demonstriert, dass das staatliche Wahlrecht, das neuerdings auch für schwarze Bürgerinnen galt, umgesetzt wird. Mit bürokratischen Tricks wurde es von Behörden verlangsamt und verhindert. Wir waren in einem Demonstrationsmarsch zum Rathaus gezogen, um mit Reden, Gesang und Gebet für die Durchführung des Gesetzes einzutreten. Wir starteten im „schwarzen" Stadtteil, überquerten die Bahnschienen und landeten plötzlich auf asphaltierten Straßen im „weißen" Stadtteil, an den Straßenrändern „state troopers" zu unserem Schutz, an den Fenstern und auch auf den Bürgersteigen Leute, die uns beschimpften. Wir rückten zusammen – in Dreier-Reihe – neben mir ein junger Weißer und ein junger Schwarzer. Wir kannten uns noch nicht, stellten uns unterwegs vor. Ich ging außen. Als sie hörten, ich sei ein Deutscher, was taten sie in Sekundenschnelle? Sie nahmen mich in die Mitte, weil mit Steinwürfen und Wassergüssen zu rechnen war. Das werde ich nie vergessen. Ein junger Schwarzer, dessen Bruder in Vietnam für „die Freiheit und die Demokratie" kämpfen musste und ein weißer Student, der ein Jude war. Und ich – einer aus dem ehemaligen Nazi-Deutschland, wo vor 20 Jahren noch Millionen Menschen jüdischen Glaubens gequält und getötet wurden – zwischen einem Schwarzen und einem Juden, zum Schutz in die Mitte genommen. Nie war mir „die deutsche Geschichte des Unrechts" so nah gekommen. Auch noch nie so nah, wie JESUS Christus sich durch seine Nachfolgerinnen und Nachfolger und andere Menschen guten Willens verändernd in die Politik einmischte! (aus Gemeindebrief 05-2018)*

Dank für Erntedank

Bei uns in der Hofkirche – wie auch in vielen anderen Gemeinden – ist es üblich, unseren Dank an Gott, dass er uns das Jahr mit viel Gutem versorgt hat, durch eine besondere Spendensammlung auszudrücken. Das so gesammelte Geld wurde zur Hälfte German Baptist Aid für Projekte in Serbien, Rumänien, dem Libanon, der Türkei, in Ungarn und in der Ukraine zur Verfügung gestellt, die dort Notlagen abmildern, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind. Die andere Hälfte des Geldes wollen wir dazu nutzen, die Kosten für unseren Wintergarten zu decken.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern! Dieses Jahr sind **2117 €** zusammengekommen. *Heino Detje und Thilo Maußer*

Ihr seid das Licht

10 Minuten an(ge)dacht
von Jörg Böttcher

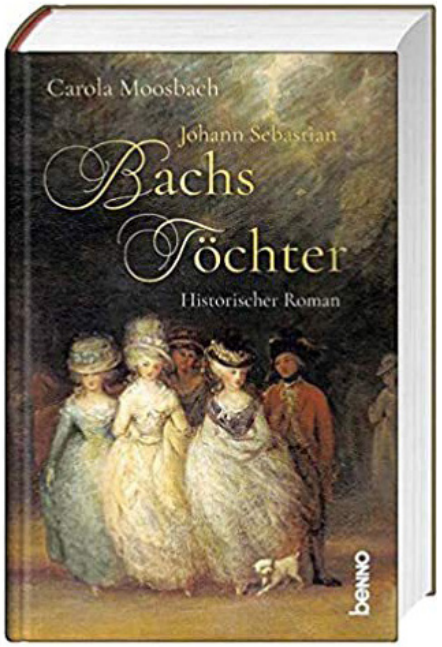
Als ich neulich abends in der Dunkelheit nach einem Schraubendreher suchte und mich, zu faul eine Taschenlampe zu holen, durch den Werkzeugkasten im Auto vorantastete, erinnerte ich mich zurück, an unsere jährliche Hilfstour in die Ukraine dieses Jahr...

Andriy würde auch die hellste Lampe nicht helfen, er tastet sich schon sein ganzes junges Leben voran. Andriy ist fast blind. Strahlend erzählte der kleine Junge, wie er im letzten Jahr ein Geschenk aus Deutschland erhalten hatte. Alle Kinder im Dorf hatten eins bekommen, wow, wer hatte so viele Schuhkartons gesammelt und gepackt, wunderte er sich. Das Päckchen soll bunt und schön ausgesehen haben, erzählten ihm die anderen. Es war gefüllt mit Schokolade, einer warmen Mütze, Socken und vielem mehr. Die Freude darüber war ihm immer noch anzusehen. Am meisten freute er sich über den Plüschhund, der einen Ehrenplatz auf seinem Bettchen bekommen hatte. Er fragte mich, woher Menschen, die so weit weg wohnen, wissen, dass er Hunde liebt. Ich meinte nur, dass die Menschen es vielleicht nicht wussten, als sie das Geschenk packten, aber Gott wusste, dass du dich darüber freust.

»Jedes Mal, wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen, ist Weihnachten. Es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.«
Mutter Teresa

»Bachs Töchter«

Historischer Roman von
Carola Moosbach



Leipzig 1750 – Der Thomaskantor Johann Sebastian Bach wird zu Grabe getragen. Für seine Witwe Anna Magdalena Bach und die vier Töchter beginnt nun eine ungewisse Zeit.
Ein spannungsreicher Roman über die »Bach-Frauen«, die ihr Schicksal mit großem Einfallsreichtum und Durchhaltevermögen meistern.
Historisch genau und einfühlsam erzählt von Carola Moosbach. Sie ist seit 20 Jahren als freie Schriftstellerin tätig, veröffentlichte Bücher mit religiöser Lyrik und ein Buch mit »poetischen Kommentaren zu Bachs geistlichen Kantaten«, die zum Teil vertont wurden.

Ein interessantes Buch für die Weihnachtszeit, und vielleicht eine andere Ergänzung zum Weihnachtsoratorium des großen Meisters Johann Sebastian Bach.

Viel Freude beim Lesen, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr. *Annette Lemke*

Foto: Deike (GEP)

Weihnachtsnacht
von Brigitte Reichardt

Sterne leuchten!
Engel wandeln wie Wolken über den Stall,
in dem das Kindlein ruht.
Maria bewacht seinen Schlaf.
Joseph baut ein Spielzeug aus Holz.
Friede Gottes umgibt das Geschehen.
Wer ist das Kind?
Unser Erlöser und Erretter,
unser Freund und Helfer,
unser Heiland und Gott.
Falte deine Hände
und danke Gott für dieses Geschenk.

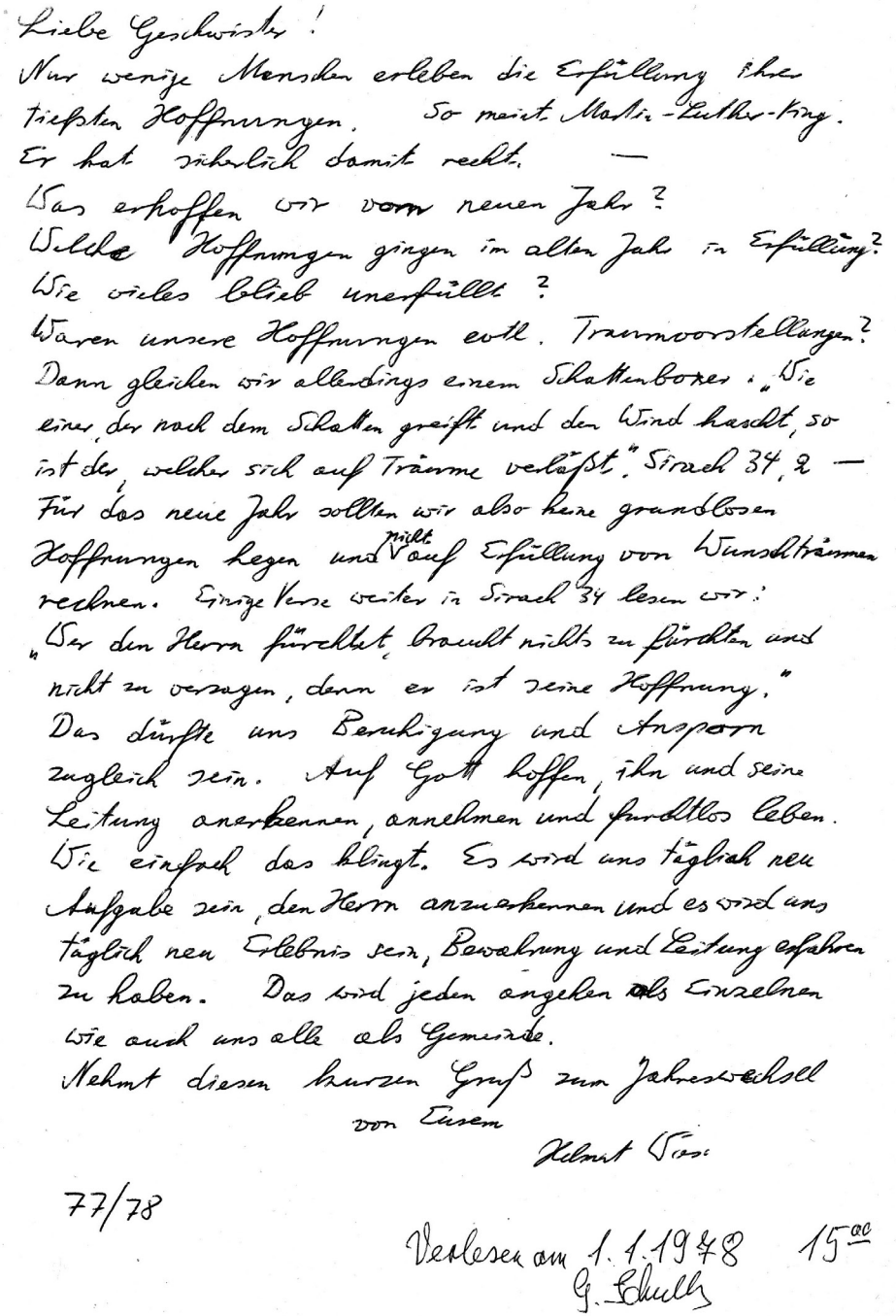
In den Annalen der Gemeinde gefunden

Schreiben des Gemeindeleiters Helmut Wiese an die Gemeinde zum Jahreswechsel 1977/1978. Verlesen im Neujahrsgottesdienst am 1.1.1978 – 15.00 Uhr

Liebe Geschwister!

Nur wenige Menschen erleben die Erfüllung ihrer tiefsten Hoffnungen. So meint Martin-Luther King. Er hat sicher damit recht.
Was erhoffen wir vom neuen Jahr?
Welche Hoffnungen gingen im alten Jahr in Erfüllung?
Wie vieles blieb unerfüllt?
Waren unsere Hoffnungen evtl. Traumvorstellungen?
Dann gleichen wir allerdings einem Schattenboxer.
„Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind hascht, so ist der, welcher sich auf Träume verläßt."
Sirach 34,2 – Für das neue Jahr sollten wir also keine grundlosen Hoffnungen hegen und nicht auf Erfüllung von Wunschträumen rechnen. Einige Verse weiter in Sirach 34 lesen wir: „Wer den Herrn fürchtet, braucht nichts zu fürchten und nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung." Das dürfte uns Beruhigung und Ansporn zugleich sein. Auf Gott hoffen, ihn und seine Leitung anerkennen, annehmen und furchtlos leben.
Wie einfach das klingt. Es wird uns täglich neu Aufgabe sein, den Herrn anzuerkennen und es wird uns täglich neu Erlebnis sein, Bewahrung und Leitung erfahren zu haben. Das wird jeden angehen als Einzelnen wie auch uns alle als Gemeinde.

Nehmt diesen kurzen Gruß zum Jahreswechsel
von Eurem Helmut Wiese


Liebe Geschwister!
Nur wenige Menschen erleben die Erfüllung ihrer tiefsten Hoffnungen. So meint Martin-Luther-King. Er hat sicherlich damit recht. —
Was erhoffen wir vom neuen Jahr?
Welche Hoffnungen gingen im alten Jahr in Erfüllung?
Wie vieles blieb unerfüllt?
Waren unsere Hoffnungen evtl. Traumvorstellungen?
Dann gleichen wir allerdings einem Schattenboxer: „Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind hascht, so ist der, welcher sich auf Träume verläßt." Sirach 34, 2 —
Für das neue Jahr sollten wir also keine grundlosen Hoffnungen hegen und nicht auf Erfüllung von Wunschträumen rechnen. Einige Verse weiter in Sirach 34 lesen wir:
„Wer den Herrn fürchtet, braucht nichts zu fürchten und nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung."
Das dürfte uns Beruhigung und Ansporn zugleich sein. Auf Gott hoffen, ihn und seine Leitung anerkennen, annehmen und furchtlos leben.
Wie einfach das klingt. Es wird uns täglich neu Aufgabe sein, den Herrn anzuerkennen und es wird uns täglich neu Erlebnis sein, Bewahrung und Leitung erfahren zu haben. Das wird jeden angehen als Einzelnen wie auch uns alle als Gemeinde.
Nehmt diesen kurzen Gruß zum Jahreswechsel
von Eurem
Helmut Wiese

77/78

Verlesen am 1.1.1978 15^00
G. Schulz

Christen in Subsahara-Afrika bitten um Gebet

November 2020 – Open Doors, Kelkheim

Das Leid der verfolgten Christen in Afrika südlich der Sahara erreicht zu selten die Aufmerksamkeit der Christen in Deutschland. Die Ermordung tausender und Vertreibung hunderttausender Christen im Norden Nigerias in den letzten Jahren bezeichnen christliche Leiter dort als Genozid.

In Burkina Faso und weiteren Ländern der Sahelregion haben islamisch-extremistische Gruppen 2019 und 2020 Gottesdienste überfallen und deren Besucher sowie Pastoren ermordet. Außerdem gerieten verstärkt auch mehrheitlich christliche Länder wie Mosambik sowie die Demokratische Republik Kongo (DRK) – beide derzeit nicht im Weltverfolgungsindex – ins Visier der Islamisten. Die Christen dort sind verzweifelt. „Wir sehen, wie immer mehr Christen die Hoffnung verlieren und sich fragen, ob diese Situation jemals enden wird", berichtete ein Pastor in der DRK.

Jüngster Angriff in der Demokratischen Republik Kongo
Islamisten wollen in der Nord-Kivu-Provinz der DRK ein Kalifat errichten. Die Angriffe auf Christen nehmen weiter zu. Am 28. Oktober überfielen Islamisten der Alliierten Demokratischen Streitkräfte (ADF) das Dorf Baeti, töteten 18 Menschen und brannten eine Kirche nieder. Bei einem weiteren Angriff zwei Tage später auf das Dorf Lisasa kamen weitere 21 Menschen ums Leben, darunter mindestens 18 Frauen. Die Angreifer zerstörten viele Häuser und eine Klinik und schändeten eine Kirche.

Die vielen Rebellengruppen in der DRK überfallen und plündern mehrheitlich von Christen bewohnte Dörfer. Die ADF ist dabei von einer islamisch-extremistischen Expansionsagenda getrieben und seit den 1980er-Jahren in der Nord-Kivu-Provinz der DRK aktiv. Sie hat fast vollständige Kontrolle über weite Gebiete in ländlichen Regionen, in denen überwiegend Christen leben. Die Gruppe ist berüchtigt für ihre brutalen Angriffe und Morde mit Macheten. Die Menschen fliehen aus ihren Bauernhöfen und Dörfern in die Nähe von Städten, wo sie sich sicherer fühlen.

Wir wollen gemeinsam mit und für unsere verfolgten Brüder und Schwestern beten, wie in Psalm 61 zu lesen ist: „Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet! Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, weil mein Herz verzagt; du wollest mich auf den Felsen leiten, der mir zu hoch ist. Denn du bist mir eine Zuflucht geworden, ein starker Turm vor dem Feind. Ich möchte weilen in deinem Zelt in Ewigkeit, mich bergen im Schutz deiner Flügel."
Viele sind sehr erschöpft, ihnen fehlt die Kraft. Sie brauchen jetzt unsere Hand im Gebet, die ihnen hoch hilft auf den Felsen: der ist Christus.

Bei einem Angriff muslimischer Fulani-Viehhirten in Kaduna, Nigeria wurde Abigails Ehemann ermordet. „Bitte betet, dass Gott uns Hilfe schickt und meine Tochter, mein einziges Kind, und mich beschützt."

Hinweis: Im Januar veröffentlicht Open Doors den neuen Weltverfolgungsindex 2021. Bitte beten Sie mit, dass die Länderberichte die Verantwortlichen in Regierungen und Regierungsorganisationen dahingehend bewegen, dass Christen vor Verfolgung geschützt werden und ihren Glauben frei leben können.

Über Open Doors
Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren in mittlerweile rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Nach aktuellen Schätzungen leiden in diesen Ländern derzeit rund 260 Millionen Christen unter hoher bis extremer Verfolgung. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.
Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

www.opendoors.de
info@opendoors.de

**Name geändert*

Nachricht bereitgestellt von Open Doors Deutschland

AH – Gebetsseite

Liebe Leser und Beter, wieder gibt es einige Neuigkeiten aus unserer Arbeit zu berichten:

In der Sucht- und Drogenberatungsstelle freuen wir uns seit dem 1.10. über den neuen Kollegen Jürgen B.. Dank seiner langjährigen Berufserfahrung konnte er sofort einsteigen und uns andere entlasten. Aufgrund der starken Nachfrage auch höchste Eisenbahn!

Anne O. und Jörg B. haben mit einigen aus dem Betreuten Wohnen eine 5-tägige Unternehmung nach Serrahn gewagt und dabei trotz mäßigem Wetter vieles erlebt, u.a. auch ein Fußbad in der kalten Ostsee. Alle kamen ganz begeistert zurück, nächstes Jahr wollen bestimmt noch mehr mit.

Manfred F. wird nun doch voraussichtlich bis nächstes Jahr weiterarbeiten, bevor er dann wohl vorzeitig in Rente gehen kann. Da es aber immer mehr Anfragen gibt, suchen wir trotzdem einen neuen Sozialarbeiter.

Damit nun endlich auch Jörg B. ein eigenes Büro bekommt und nicht immer ein freies Plätzchen suchen muss, haben wir den nur sporadisch genutzten Fitnessraum schweren Herzens in einen Büro- und Beratungsraum umgewandelt. Einige Möbel sind schon gefunden, eine Zwischenwand soll noch eingebaut werden.

Die Erweiterung des Obdachlosenhauses durch eine Containeranlage (nur für Übernachtung) muss jetzt doch erst einmal durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden. Es wird also noch dauern … . Dabei wird eine Erweiterung immer dringender, da wir teilweise schon über die Kapazität Leute aufnehmen müssen. Das liegt auch an den Corona-bedingten Rahmenveränderungen: durch fehlende Sprechstunden bzw. Präsenzangebote der Behörden, Ämter und Vermieter kam es bei vielen zu einer Problemverschleppung. Hinzu kommt, dass der Wohnungsmarkt allgemein enger wird.

Aktuell suchen wir deshalb nach einer Wohnung für eine weitere Außen-WG für 2- 4 Personen möglichst in der Umgebung des Obdachlosenhauses, um möglichst kurzfristig die Kapazität erweitern zu können.

Die Renovierung der restlichen Bewohnerzimmer müssen wir aufgrund der übervollen Belegung erst mal zurückstellen. Stattdessen möchten wir insbesondere den Vorratsraum sowie die Küche gründlich renovieren.
Besonders freuen wir uns darüber, dass der Lions-Club einen großen Spendenlauf zum Nikolaustag organisiert. Sämtliche Erlöse aus den Startgebühren sollen uns zugutekommen. Toll! Ihr könnt gerne mitlaufen.

Fotos: privat

Am Donnerstag, 12.11. um 19.00 wird im Obdachlosenhaus unsere Mitgliederversammlung stattfinden. Herzliche Einladung, als Verein freuen wir uns über neue Mitglieder!

Bitte betet mit für alle Anliegen und die Menschen, die wir begleiten und betreuen. Auch für uns Mitarbeiter, dass wir genug Kraft, Ausdauer und Weisheit haben. Einige Situationen bzw. Menschen bringen uns immer wieder an Grenzen und fordern sehr heraus. Vielen Dank und herzliche Grüße,
Euer Hanno Stapperfenne

Infos zu Heilig Abend und Weihnachten

Zu Heilig Abend hatten wir in den letzten Jahren in der Hofkirche recht schwankende Besucherzahlen, aber es waren immer mindestens hundert Menschen da (einmal waren es sogar fast 180!). Es ist klar, dass das in diesem Corona-Jahr irgendwie anders sein muss. Aber wie?

Fotos: Lotz (GEP)

Zunächst einmal zur Situation in der Stadt generell: In normalen Jahren besuchen in Brandenburg an der Havel zu Heilig Abend etwas 4000 Menschen einen Gottesdienst. Als Kirchen unserer Stadt ist uns klar geworden, dass wir das dieses Jahr niemals mit Präsenz-Veranstaltungen auffangen können. Da ist Einfallsreichtum und Flexibilität von allen Seiten gefragt. Beispielsweise wird es im Stadtkanal Brandenburg Weihnachtsandachten mit Brückenpfarrer Jens Meiburg geben, die Stadtkirchen versuchen zu Heilig Abend ihre Kirchen als ein Ort der Stille offen zu halten (ohne Veranstaltung!), aber ob die beiden Open-Air-Gottesdienste an der Regatta-Strecke wie geplant stattfinden können, wusste zum Redaktionsschluss unseres Gemeindebriefes noch keiner zu sagen. Sobald feststeht, was wo und unter welchen Bedingungen stattfinden kann, werden wir darüber informieren.

Und was machen wir nun als Hofkirche? Wir feiern unsere Adventsgottesdienste, den 27.12. als Weihnachtsgottesdienst und den 3. Januar als Neujahrsgottesdienst. Und was ist mit Heilig Abend? Für Heilig Abend produzieren wir einen Gottesdienst als Video (inkl. Anspiel). Diesen Film kann man sich dann online anschauen. Wir werden dafür Werbung machen, dass Familien es in ihren Heilig-Abend-Ablauf zuhause einplanen, unseren Hofkirchen-Gottesdient als Film anzuschauen.

Heißt das, dass am 24. Dezember unsere Tür gänzlich geschlossen bleibt? Nein, da heißt es nicht. Denn zu Heilig Abend bieten wir um 16.00 Uhr an, den Heilig-Abend-Gottesdienst-Film in der Hofkirche anzuschauen. Dieses Angebot richtet sich vor allem an diejenigen, die keinen Internetzugang haben und ist nur per Anmeldung möglich. Wer sich dazu anmelden möchte, möge sich am besten telefonisch bei mir, Pastor Thilo Maußer, melden:

(03381) 66 15 63
(03381) 793 42 52
(0179) 792 22 70

Besondere Sammlung zu Heilig Abend
Es ist gute Tradition, zu Heilig Abend im Gottesdienst eine besondere Kollekte zu sammeln. Auch dieses Jahr wollen wir dieses Geld wieder »Brot für die Welt« zur Verfügung stellen. Wir freuen uns auch, wenn Geld mit dem Verwendungszweck »Heiligabend: Brot für die Welt« auf unser Gemeindekonto überwiesen wird. Es wird dem Verwendungszweck gemäß weitergeleitet. *Thilo Maußer*

Gemeindekonto:
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE54 5009 2100 0000 7500 00
BIC: GENODE51BH2

Allianz-Gebetswoche: 11. – 17. Januar 2021

Gemeinsames Gebet unter Corona-Bedingungen
von Thilo Maußer

Als wir uns innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft in Bezug auf die Allianz-Gebetswoche 2021 absprachen, wussten wir natürlich nicht, was aufgrund der Pandemie im Januar möglich sein würde. Genau genommen wissen wir das immer noch nicht, aber ich sehe einen Hoffnungsschimmer am Horizont, dass es so stattfinden kann, wie wir es uns damals überlegt hatten. Das also war – ist – unser Plan:

Weil die katholische Dreifaltigkeitskirche den größten Kirchenraum in der Stadt bietet, der auch geheizt werden kann, haben wir uns entschlossen, alle Veranstaltungen, die für die Abende in der Woche geplant sind, dort stattfinden zu lassen. Nutzt man auch die Empore der Kirche, können dort bis zu 70 Personen teilnehmen, die dann immer noch ausreichend Abstand zu einander halten können. Ob im Januar wieder Gottesdienste in geschlossenen Räumen mit mehr als 50 Teilnehmenden gestattet sein werden, wird sich zeigen.
Auch wenn der Ort von Montag bis Freitag derselbe sein wird, wechselt doch die Verantwortung für die Gestaltung des Rah-

mens von Abend zu Abend. Zum Beispiel Montag, d. 11. Januar 2020 sind wir als Hofkirche für das Rahmenprogramm zuständig, während Malte Koopmann (Reformierte Gemeinde) die Predigt halten wird. Am Dienstag mache ich die die Predigt und die Fokus-Gemeinde den Rahmen, usw. Wegen der Abstandsregeln, die aufgrund der Pandemie nötig geworden sind, ist es natürlich unmöglich, einen großen gemeinsamen Gottesdienst im Rahmen der Allianz-Gebetswoche am Sonntag zu feiern, wie wir das in der Vergangenheit mit großer Begeisterung praktiziert haben. Deshalb wird 2021 jede Gemeinde ihren eigenen Abschlussgottesdienst gestalten.

Thematisch sollen diesmal nicht nur die Vorschläge der Evangelischen Allianz aufgenommen werden, sondern auch Impulse, die für die »Gebetswoche für die Einheit der Christen« erarbeitet wurden.

Hinweis:
Weil man heute nicht wirklich sagen kann, was Mitte Januar möglich sein wird, möchte ich euch bitten, auf die Informationen für diese gemeinsame Gebetswoche zu achten, die wir dann Anfang Januar als Ökumenischer Arbeitskreis bekannt geben werden.

Allianz-Gebetswoche 2021:
Montag, d. 11. bis Freitag, d. 15. Januar (jeweils 19.00 Uhr):
Heilige Dreifaltigkeit, Neust. Heidestraße 25,
14776 Brandenburg/Havel
Sonntag, d. 17. Januar:
Gottesdienst jeweils in der eigenen Gemeinde

»Offene Kirche« im November

Praktisch funktionierte bisher das so: Es wurden einige Kerzen im Gottesdienstraum angezündet, rechtzeitig, damit wir um 15:00 Uhr den Aufsteller vor die Toreinfahrt konnten und unsere Kirchentür öffnen. Bis 18.00 Uhr war es dann an jedem Donnerstag im November möglich, unsere Kirche als einen Raum der Ruhe zu nutzen und in ihm die Begegnung mit Gott zu suchen.
Wenn der Lockdown auch im Dezember noch fortgeführt wird, werden wir auch im Advent unsere Türen für die Menschen unserer Stadt öffnen. Denn das Angebot wurde angenommen. *Thilo Maußer*

***Evangelisch-Freikirchlich* klingt Ihnen fremd, aber *Baptisten* haben Sie schon mal gehört?**

Wir taufen keine Säuglinge, sondern nur entscheidungsfähige Menschen. Hierauf geht auch die Bezeichnung „Baptisten", das heißt Täufer, zurück.

Wir sind Christen

Wir glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wie er uns im Alten und im Neuen Testament bezeugt wird. Auf der Grundlage dieses Glaubens haben wir uns persönlich und freiwillig für ein Leben mit Gott und seiner Gemeinde entschieden.

Wir sind evangelisch

Mit den Kirchen der Reformation bekennen wir Jesus Christus als den Herrn und Retter der Welt, der uns allein aus Gnade und allein durch den Glauben vor Gott gerecht gemacht hat. Die Bibel ist der Maßstab für unsere Lehre und unser Leben.

Wir sind eine Freikirche

Seit unserer Entstehung treten wir für Religions- und Gewissensfreiheit ein und befürworten die Trennung von Kirche und Staat. Wir verzichten auf staatlich erhobene Kirchensteuern und finanzieren durch freiwillige Spenden alle Ausgaben der Gemeinde.

Als Baptistengemeinde sind wir Mitglied im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Obwohl wir als Gemeinde unser Leben und unsere Aufgaben selbst ordnen, verstehen wir uns in unserem Gemeindebund als Teil einer Bekenntnis-, Glaubens- und Solidargemeinschaft.

Hofkirche am Jakobsgraben

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde - Baptisten

Jahnstraße 1
14776 Brandenburg
an der Havel

Bankverbindung:
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE54 5009 2100 0000 7500 00
BIC: GENODE51BH2

Gemeindebüro:
Tel.: 03381 - 66 15 63
E-Mail: hofkirche@bildspiele.net
Web: www.baptisten-brandenburg.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Pastor Thilo Mausser:
Tel.: 03381 - 793 42 52
Mobil: 0179 - 792 22 70
03381 - 334 54 45 (Ja, Handy!)
E-Mail: imbilde@bildspiele.net

Impressum

Redaktion Gemeindebrief:
Heinz Lemke, Tel. 03381 - 66 28 49
lemke.heinz@online.de
Pastor Thilo Maußer
(verantwortlich, Kontakt s. o.)
Grafik & Layout: T. Peschel/T. Maußer
Lektorat: Lea Maußer

Redaktionsschluss:
(nächste Ausgabe erscheint 31.01.2021)
Donnerstag, 14.01.2021, 24.00 Uhr

Briefe an die Redaktion sind keine redaktionellen Beiträge. Sie spiegeln die Meinung der namentlich genannten Verfasser*innen wieder. Das Redigieren von Briefen und erbetenen Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Psalm 24 – Gebet im Advent

ER KOMMT

„Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch."
So singen Menschen begeisterten Herzens,
wenn sie sich öffnen für das Kommen des Herrn.
Ja, er kommt.
Jesus kommt aber auch – gelobt sei Gott,
wenn ich die Tür meines Herzens
nur einen Spalt weit aufmachen kann.
Das Licht, das durch den Türspalt fällt,
macht es schon heller in mir.
Er zieht ein, auch ohne großes
Willkommenskonzert.
Er kommt. Aufräumen will er,
und ausräumen will er, was stört.
Darum ziehe ein in mein kleines Herz
Mit deinem guten Geist.
Du willst, dass die Liebe Gottes groß raus-
kommt:
Lebendig in meinen Augen,
hilfreich in meinen Worten,
zupackend und heilend durch meine Hände.

Du, Christus, bist der König des Herzens.
Wer dich einlässt in sein Herz und sein Leben,
spürt,
dass sich steinerne Herzen bewegen,
dass eingefrorene Gefühle auftauen,
dass hartherzige Gedanken schwinden.

Du bist der König der Herzen,
willst unsere Herzen füllen mit der
Liebe Gottes.
Halleluja. Komm.

Aus „Psalmen – Übertragungen und Meditation" von Hans Stapperfenne
Veröffentlichung erfolgt auf Vorschlag von Heinz Lemke

Foto: Lehmann (GEP)